

Singet dem Herrn

Dresdner Kreuzchor begeisterte in der Nicolaikirche

VON FIONA SCHMIDT

Bielefeld. Ein schönes Bild: Die etwa 80 Sänger kamen, in dunklen Anzügen und weißen Hemden, durch den Haupteingang und schritten durch die vollbesetzten Zuschauerreihen nach vorn, um Aufstellung zu nehmen. Die kleinen 9-jährigen Kinder ebenso wie die großen 19-jährigen jungen Männer. Der Dresdner Kreuzchor unternimmt während der Herbstferien (auch Chorsänger müssen sonst zur Schule gehen) eine kleine Deutschland-Tournee.

Die Altstädter Nicolaikirche in Bielefeld war die dritte Station auf ihrer Konzertreise. Kreuzkantor Roderich Kreile, seit 1997 Leiter des renommierten Kreuzchores, hat für den Auftritt geistliche Werke, dem Kirchenjahr entsprechend, ausgewählt. In dem A-cappella-Konzert kam die intensive und profunde musikalische Ausbildung der jungen Sänger eindrucksvoll zur Geltung.

Von Beginn an hochkonzentriert, folgte die Sängerschar aufmerksam dem umsichtigen und einfühlsamen Dirigat des Chorleiters. Präzise Einsätze, deutliche Artikulation, sichere, ausdrucksstarke Stimmführung und ein harmonischer Zusammenklang – für das Publikum ein musikalischer Genuss. Wobei die einzelnen Stimmlagen – die Werke sind für vier- bis achtstimmigen Chor ausgelegt – stets in einer erstaunlichen Transparenz hörbar aufgefächert blieben.

Und natürlich ist der spezielle Klang eines gemischten Knaben-Männerchores etwas Besonderes, diese glockenhellen, klaren und reinen hohen Stimmen, sicher unterlegt von den schon männlichen, kraftvollen Bassstimmen. Roderich Kreile führte seinen Chor in weiten, dynamisch aufgespannten Bögen durch ruhige, andächtige wie auch lebendige, akzentuierte Passagen, seien es Motetten von Heinrich Schütz, Giovanni Gabrieli, Johann Sebastian Bach oder Melchior Vulpius. Besonders berührend gestalteten sie Johannes Brahms' „Warum ist das Licht gegeben“. Mit viel Gefühl und durchdacht musikalisch umgesetzt, ging dieses Stück wirklich zu Herzen. Da verstummten sogar die Hustenanfälle im Publikum.

Auch bei Anton Bruckners „Os justi“ (Der Mund des Gerechten) konnte man einfach nur hören und staunen. Eine Motette von Rudolf Mauersberger durfte nicht fehlen. Er hat den Dresdner Kreuzchor 40 Jahre lang geleitet und ihm seine Kompositionen gewidmet. Aus seinem „Zyklus Dresden“ erklang ein emotionales Wechselspiel: (ver)zweifelnd, fragend, bittend. Beruhigend und wunderschön harmonisch strömte dann Arnold Mendelssohns Gebet „Herr, sei uns gnädig“ durch den Kirchenraum. Einfach und groß, schlicht und ergreifend. Mit inniger Intensität vorgetragen, mündete es in ein bekräftigendes Amen. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Doch, zwei Anmerkungen noch. In den beiden kurzen Chorpausen spielte Hartmut Sturm, in Bielefeld für diverse musikalische Aktivitäten wohlbekannt und geschätzt, an der Orgel kongenial Werke von Buxtehude und Bach.

Und nach einer Zugabe des Chores (Rheinbergers „Abendlied“) bedankte sich das Publikum mit herzlichem Applaus bei den Sängern, die wieder durch den Mittelgang die Kirche verließen, hinaus in die milde Herbstluft.